

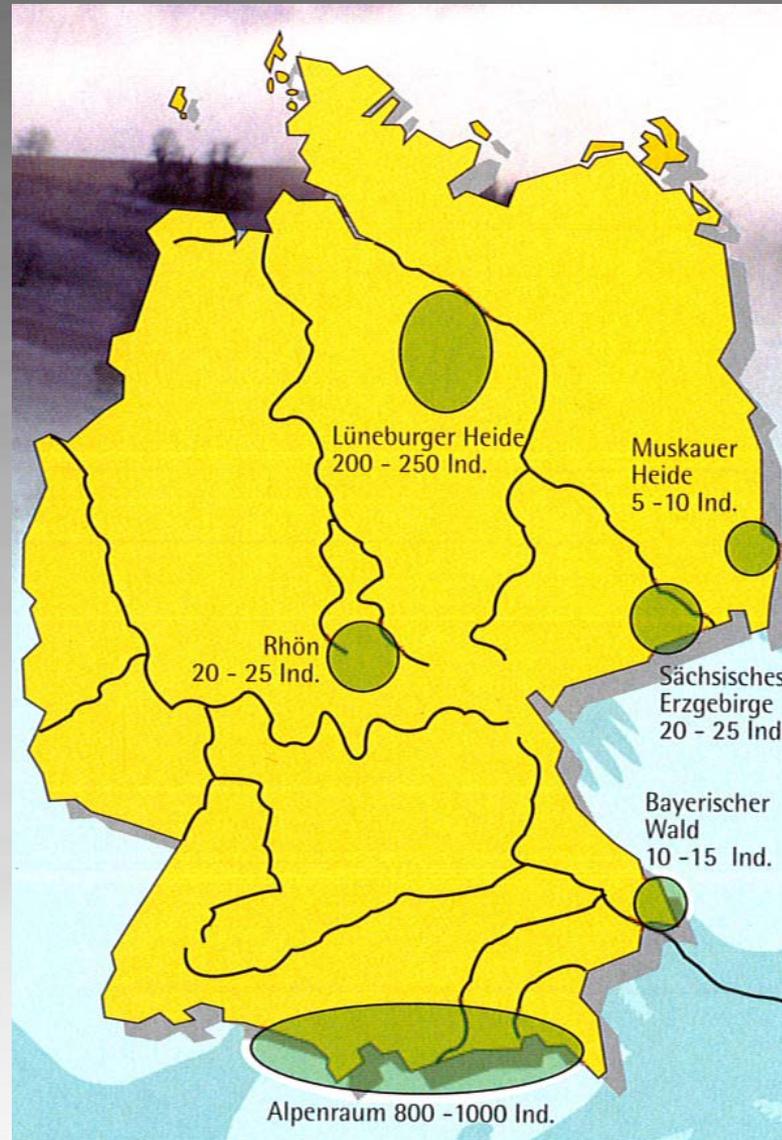
Professionelle Prädatorenbejagung zum Erhalt einer Restpopulation von Birkhühnern in der Rhön

Birkhühner in Sachsen – Auftaktsymposium für ein Artenhilfsprojekt
27. März 2017 im Erzgebirge

- Gebietscharakteristik
- Bestandsentwicklung
- Translokationsprojekt
- Prädatorenmanagement



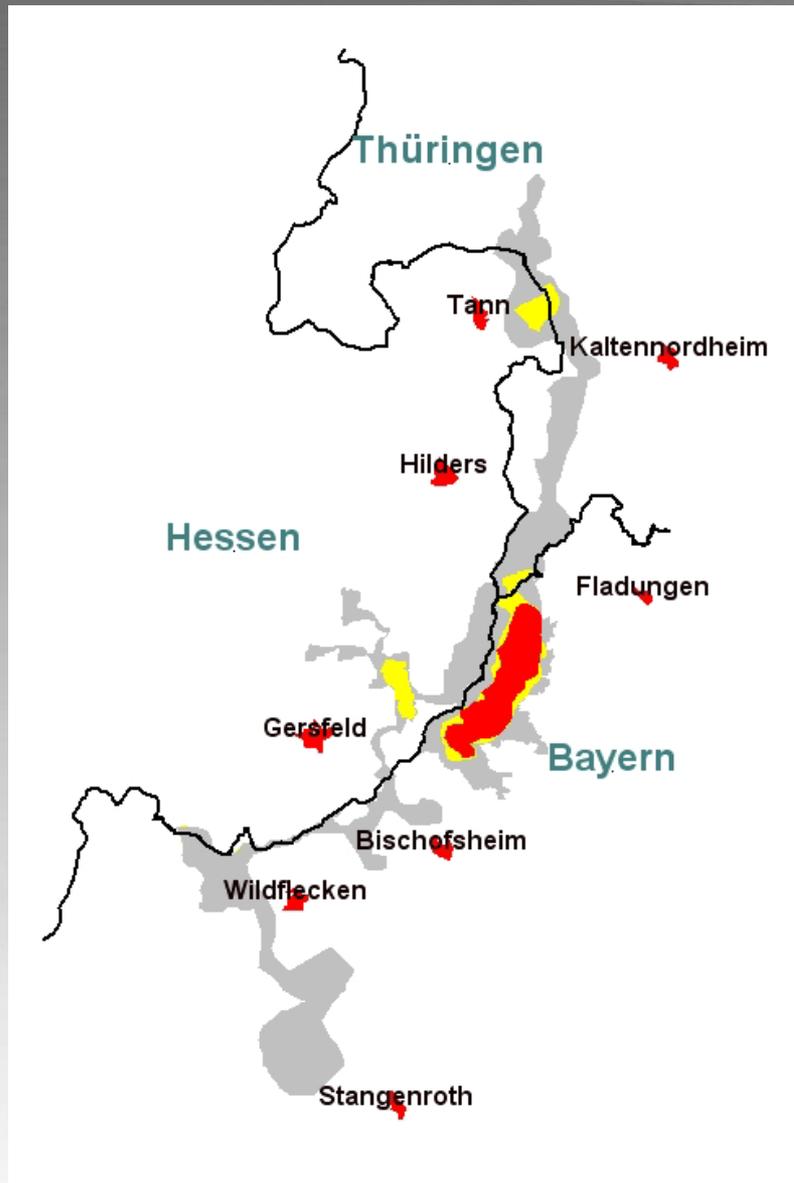
Birkhuhn – Verbreitung in der BRD



Biosphärenrservat Rhön



Birkhuhn – Verbreitungsgebiet Rhön



1970 – 12.000 ha

1993 - 2.800 ha

2009 – 1.400 ha

Die Lange Rhön

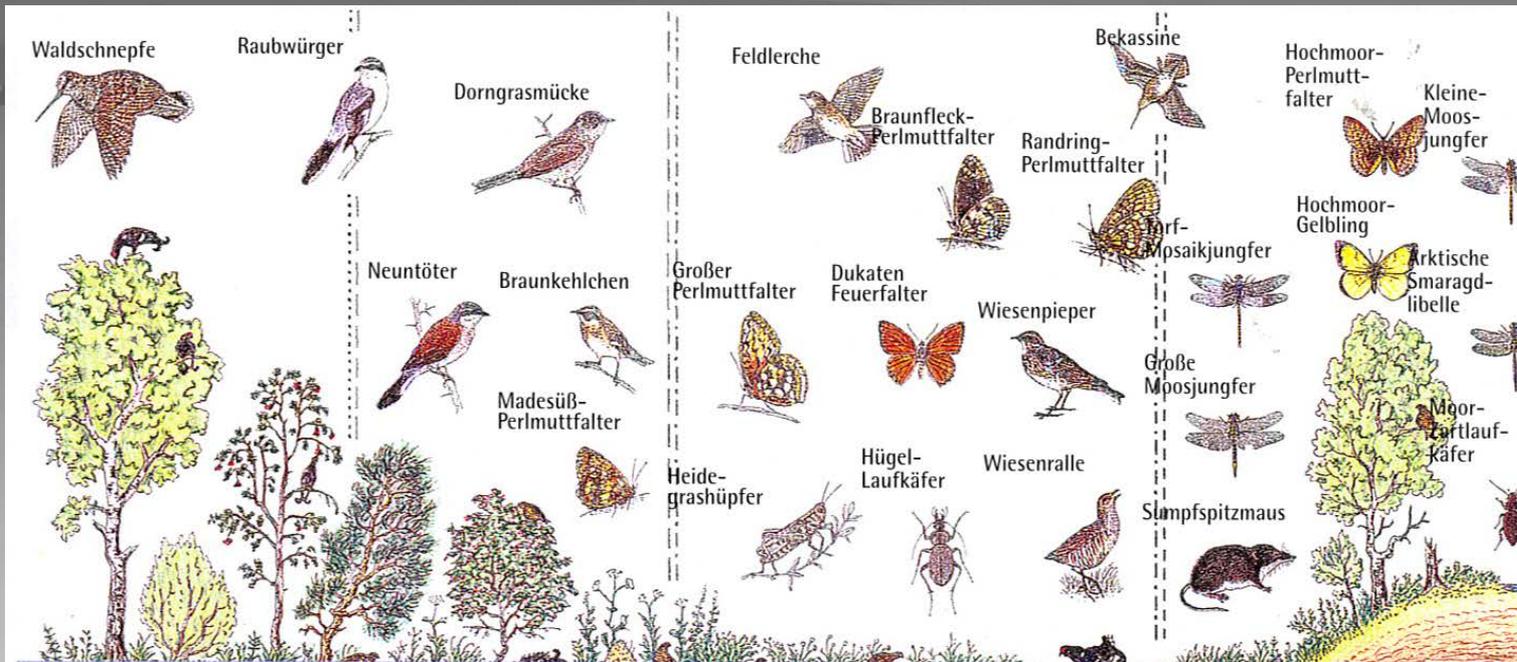
stabile Lebensraumqualität –
größte VNP-Förderkulisse Bayerns

einschürige Bergwiesen, Moore,
Gehölzgruppen

ausgeprägtes Nutzungsmosaik

hoher Besucherdruck

Birkhuhn - Leitart



	BIRKEN-, ERLENWALD, PIONIERGEHÖLZE	BRACHFLÄCHEN, STAUDENFLUREN	ZWERGSTRAUCH-HEIDEN	MÄH-WIESEN	FEUCHT-WIESEN	NIEDER-MOOR	ZWISCHEN-MOOR	HOCH-MOOR
N	Karpatenbirke, Öhrchenweide, Schwarzerle, Aspe, Buche, Vogelbeere, Moorkiefer, Hasel, Traubenholunder	Weißdorn, Hundsrose, Madesüß, Himbeere, Kälberkropf, Johanniskraut, Engelwurz, Kohldistel	Ericaceen, Wollgräser, Seggen, Trollblume, Wiesenknöterich,	Arnika, Goldhafer, Borstgras, Rotschwengel, Bergrispe, Pippau		Seggen, Wollgräser, Karpatenbirke, Ericaceen, Torfmoose, Sumpfvilchen, Blutaug, Siebenstern, Krähenbeere, Sonnentau, Fiebertee, Teichschachtelhalm, Waldsimse, Sprossender Bärlapp		
K	Grauerle, Fichte, Lärche, Wacholder	Weidenröschen, Bärenklau, Lupine, Knäuelgras	Buchweizen, Sauerampfer, Hafer, Rüben, Kartoffel	Klee, Wegerich, Löwenzahn, Wiesenrispe				

N (Naturlandschaft) = natürliche oder naturnahe Vegetation bzw. ihre Reste K (Kulturlandschaft) = vom Menschen geförderte bzw. eingebrachte Arten
 F = Frühling S = Sommer H = Herbst W = Winter

Hotspot der Artenvielfalt:



fast 100% der bayerischen Raubwürger

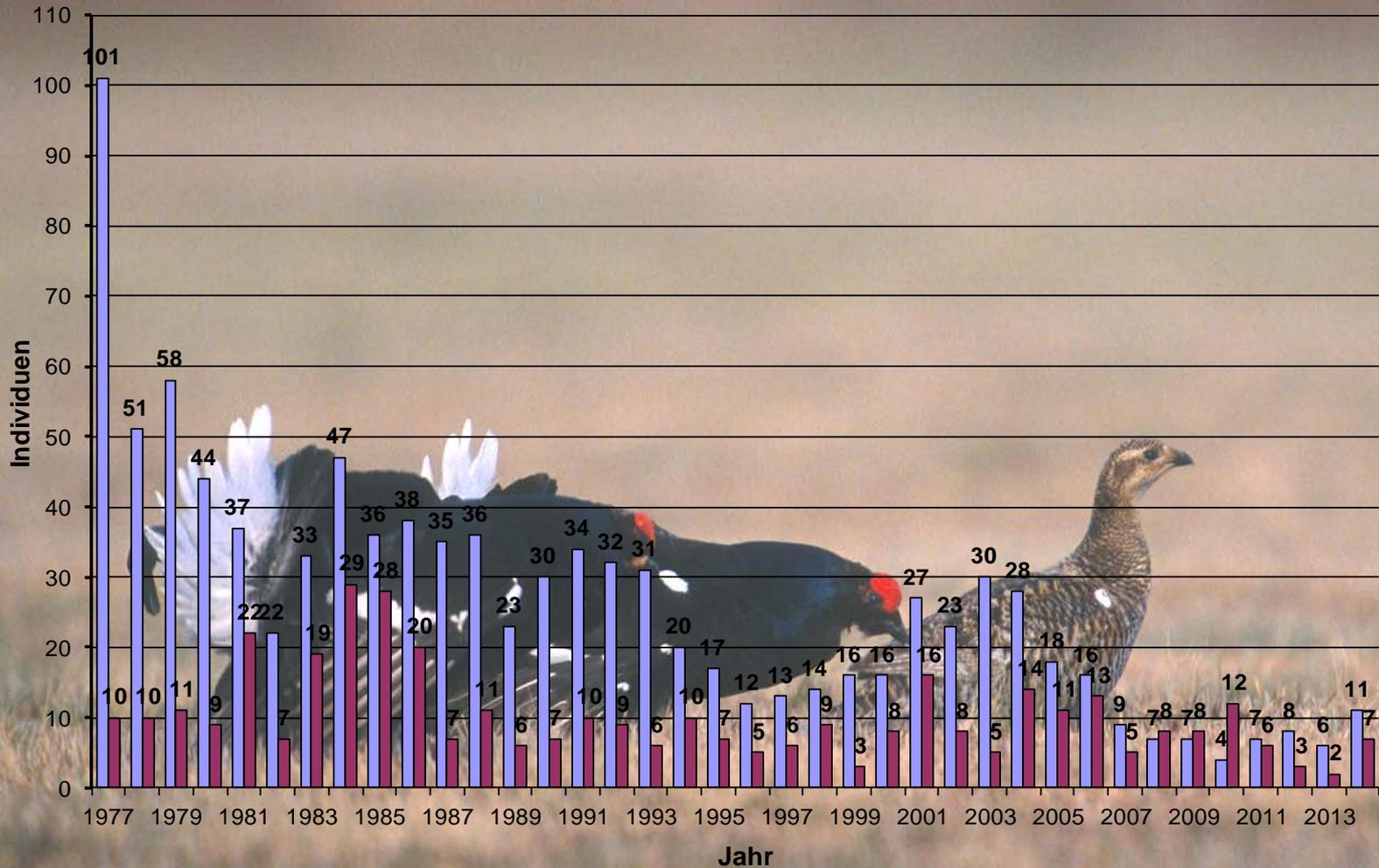


10% der bayerischen Bekassinen

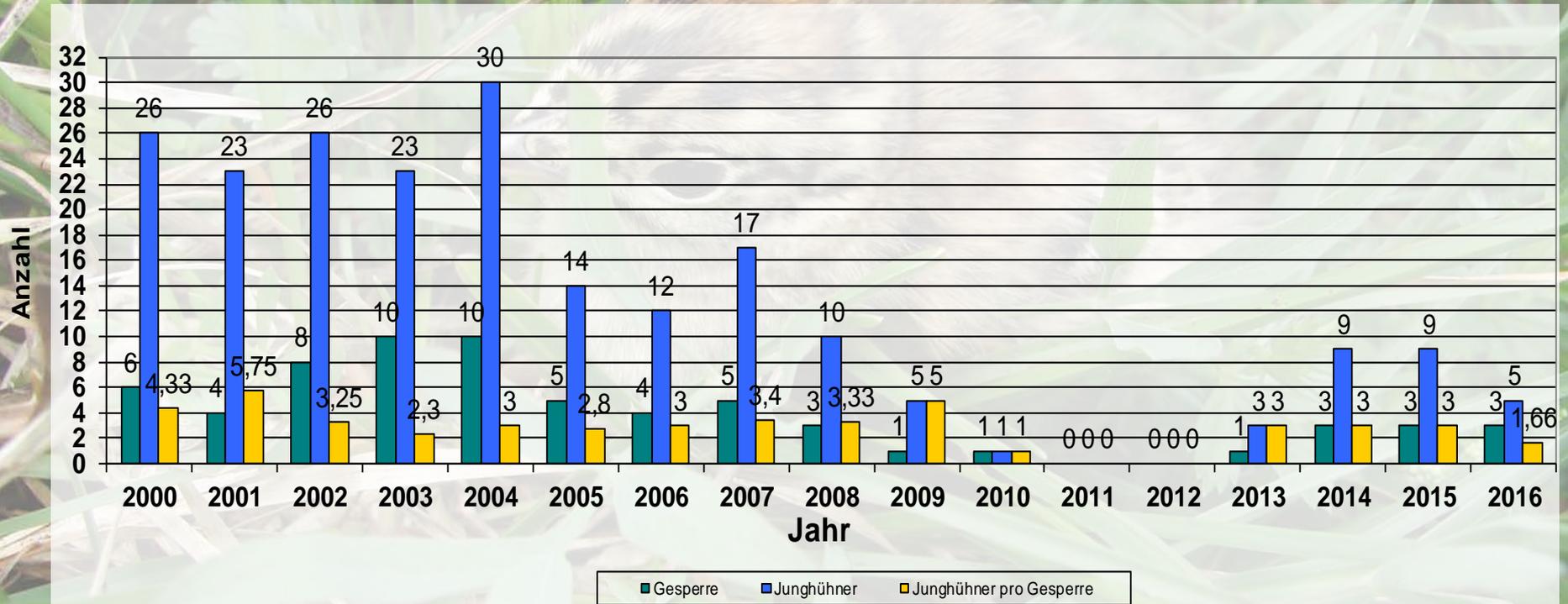


10% der bayerischen Wiesenpieper

Bestandsentwicklung 1977-2014



Birkhuhngesperre im NSG Lange Rhön 2000 - 2016





NYSKOGEN





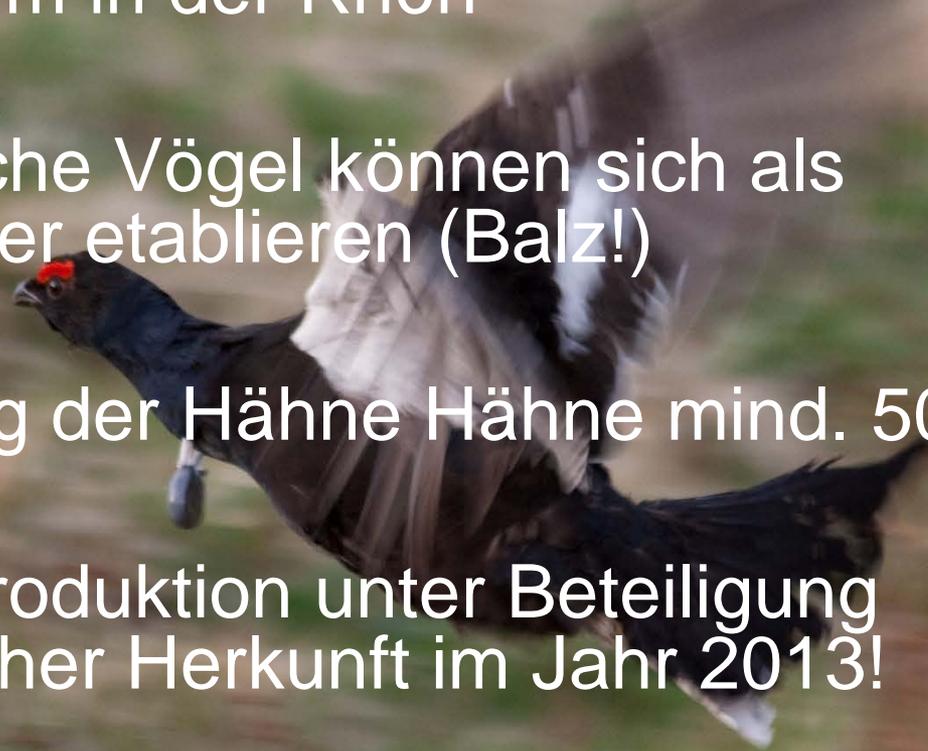


Vorläufiges Ergebnis nach 5 Jahren Translokation (2010-2014)

- Auswilderung von insgesamt 68 Wildvögeln (45,23)
- davon besendert (21,15)
- Etablierungsrate : >50% der Hähne, ca. 30% der Hennen
- Erfolgreiche Reproduktion 2013 und 2014
- Auffrischung des Genpools gelungen

Kenntnisstand

- Schwedische Birkhühner akzeptieren den Lebensraum in der Rhön
- Schwedische Vögel können sich als Genspender etablieren (Balz!)
- Etablierung der Hähne Hähne mind. 50%
- Erste Reproduktion unter Beteiligung schwedischer Herkunft im Jahr 2013!
- Probleme bei Etablierung der Hennen

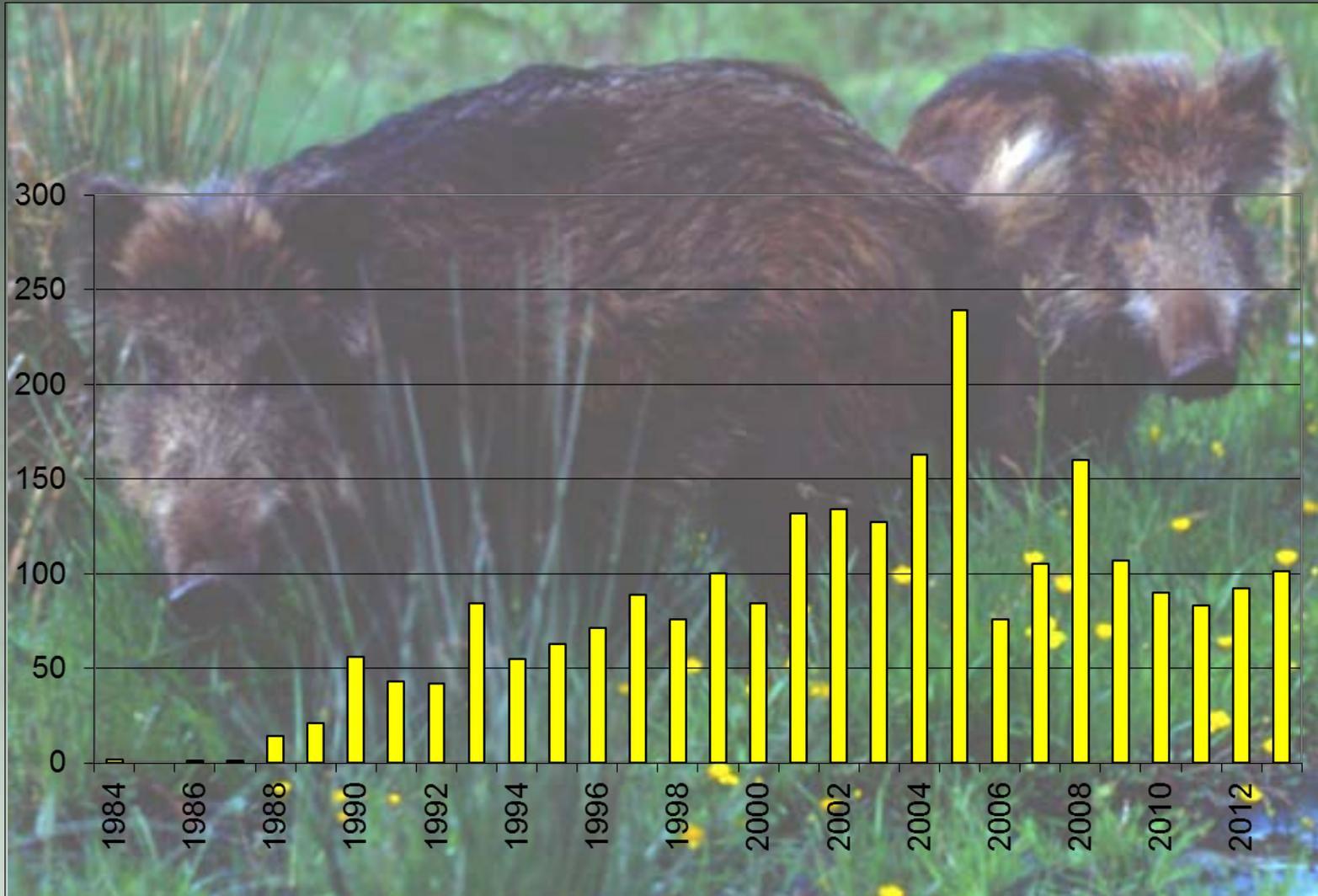


Prädatorenmanagement

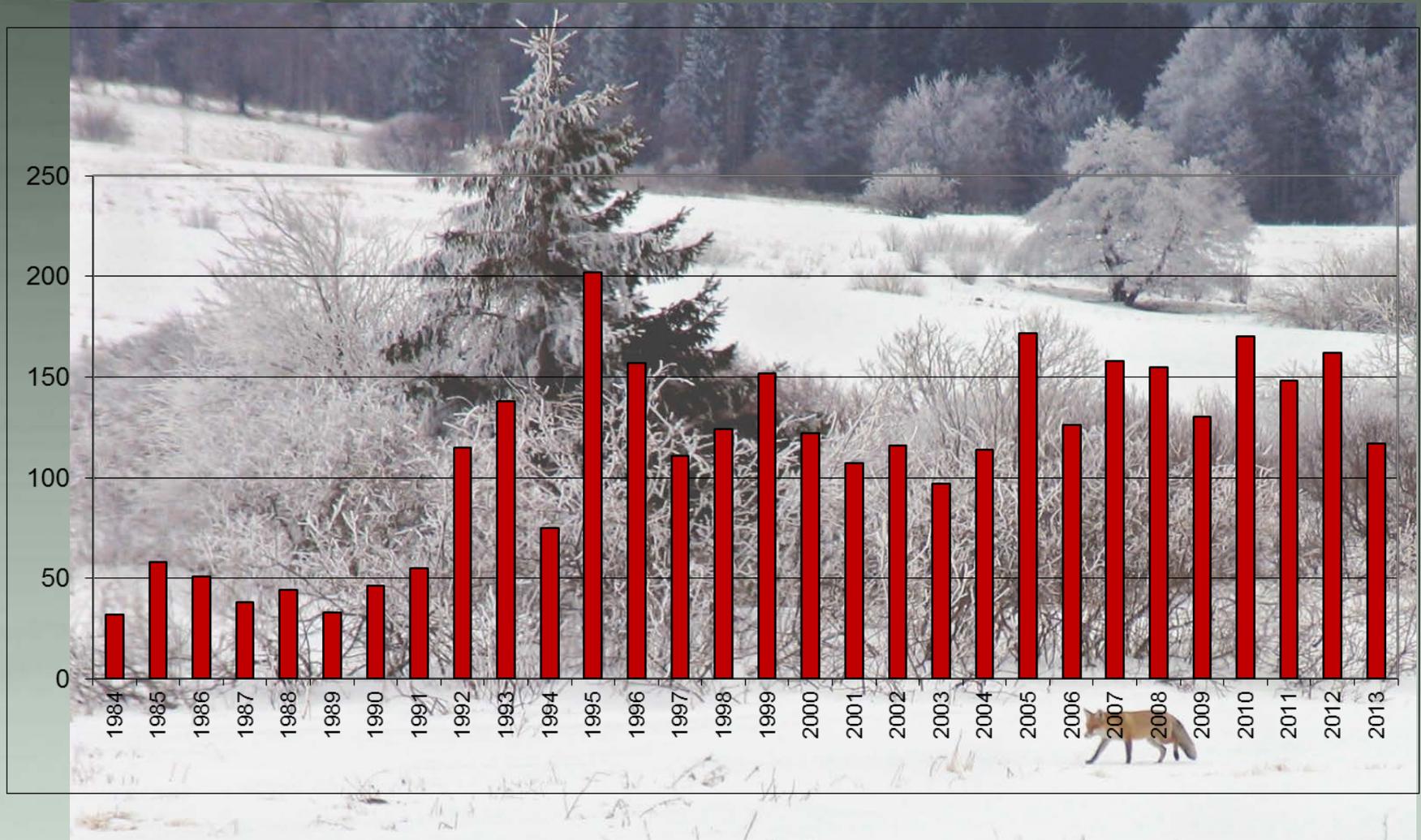




Schwarzwildstrecke im NSG Lange Rhön und angrenzenden Revieren



Fuchsstrecke im NSG Lange Rhön und angrenzenden Revieren

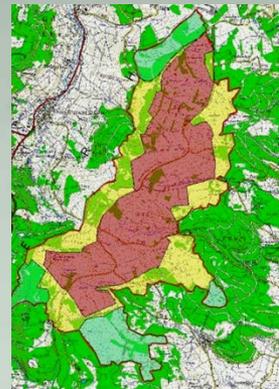


Prädatorenmanagement – eine „Krücke“ im Naturschutz?

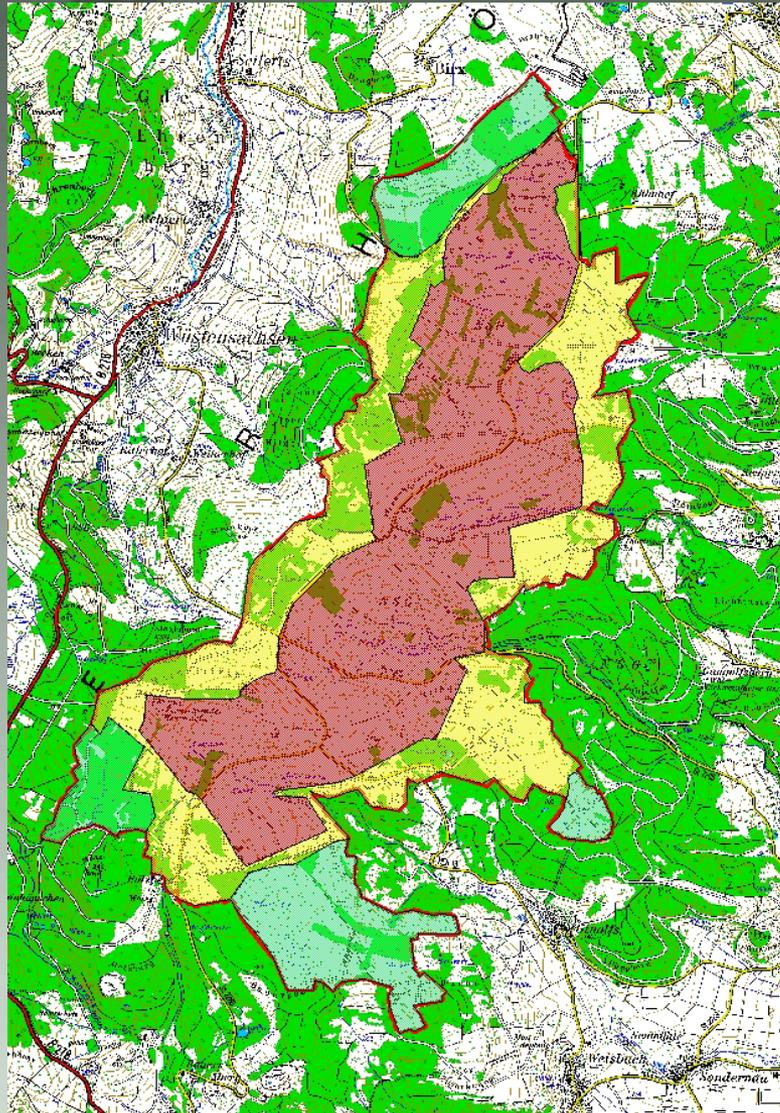


Prädatorenbejagung - Eckpunkte

- Birkwildhegering (BWH) seit 1969
- professioneller Jäger seit 1995 mit revierübergreifenden Befugnissen
- Jagdkonzept für die Reviere des BWH, u.a. KIRRUNGskonzept
- Einsatz elektronisch überwachter Fallen seit 2009
- ab 2011 Umsetzung eines umfangreichen Prädatorenkonzepts
- Ausbau auf ca. 180 Fanganlagen bis Ende 2016 auf ca. 6000 ha



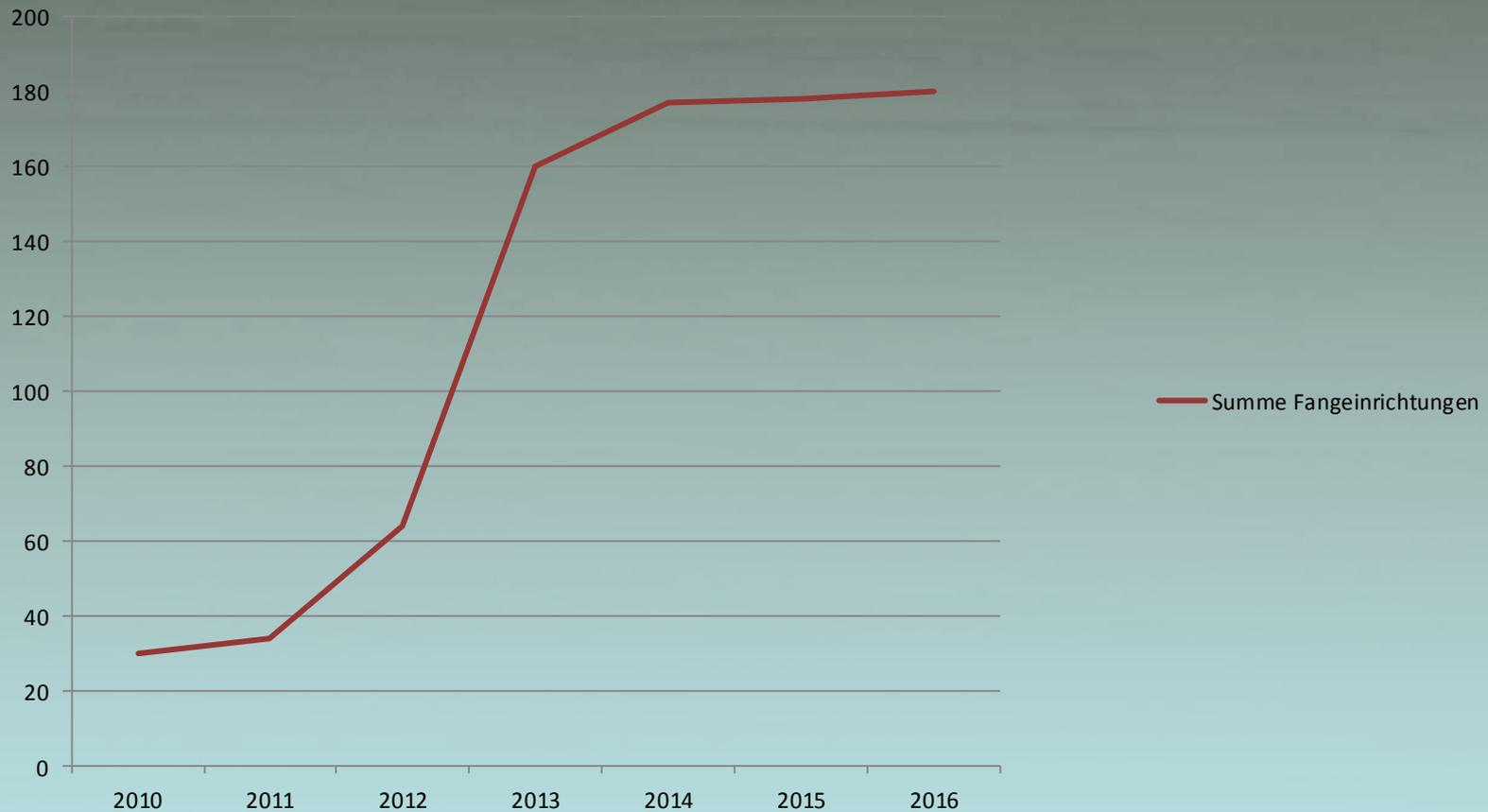
Kirrungregelung im NSG Lange Rhön



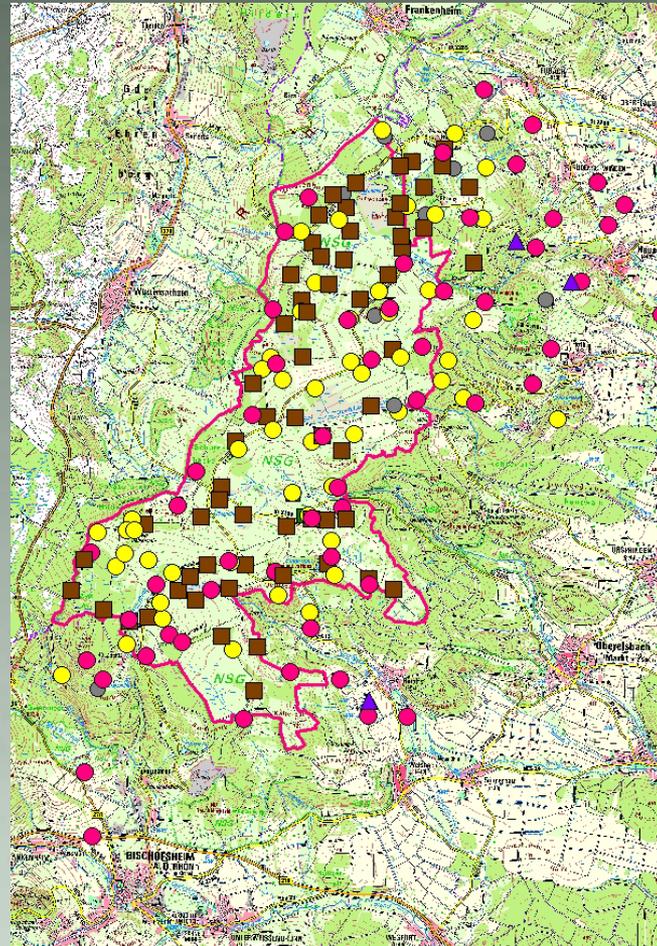
Prädatorenbejagung – Ausnahmegenehmigungen

- Schonzeitaufhebung für Schwarmkrähen
- Jagdzeitverlängerung für Dachse
- Einzelfang für Krähen und Elstern
- Habichtfang

Prädatorenbejagung – Aufbau eines Fangjadsystems



Prädatorenbejagung – Aufbau eines Fangjadsystems



- Kunstbau
- Kofferfalle
- Betonrohrfalle WeKa
- Rieselfelder Blockaderohr
- Baumfalle
- ▲ Kasterfalle über Brücke
- ▲ Kasterfalle in Mäuseburg
- Kozarder Falle
- Betonrohrfalle Amann
- ▲ Kasterfalle gross

Verwendete Fallentypen

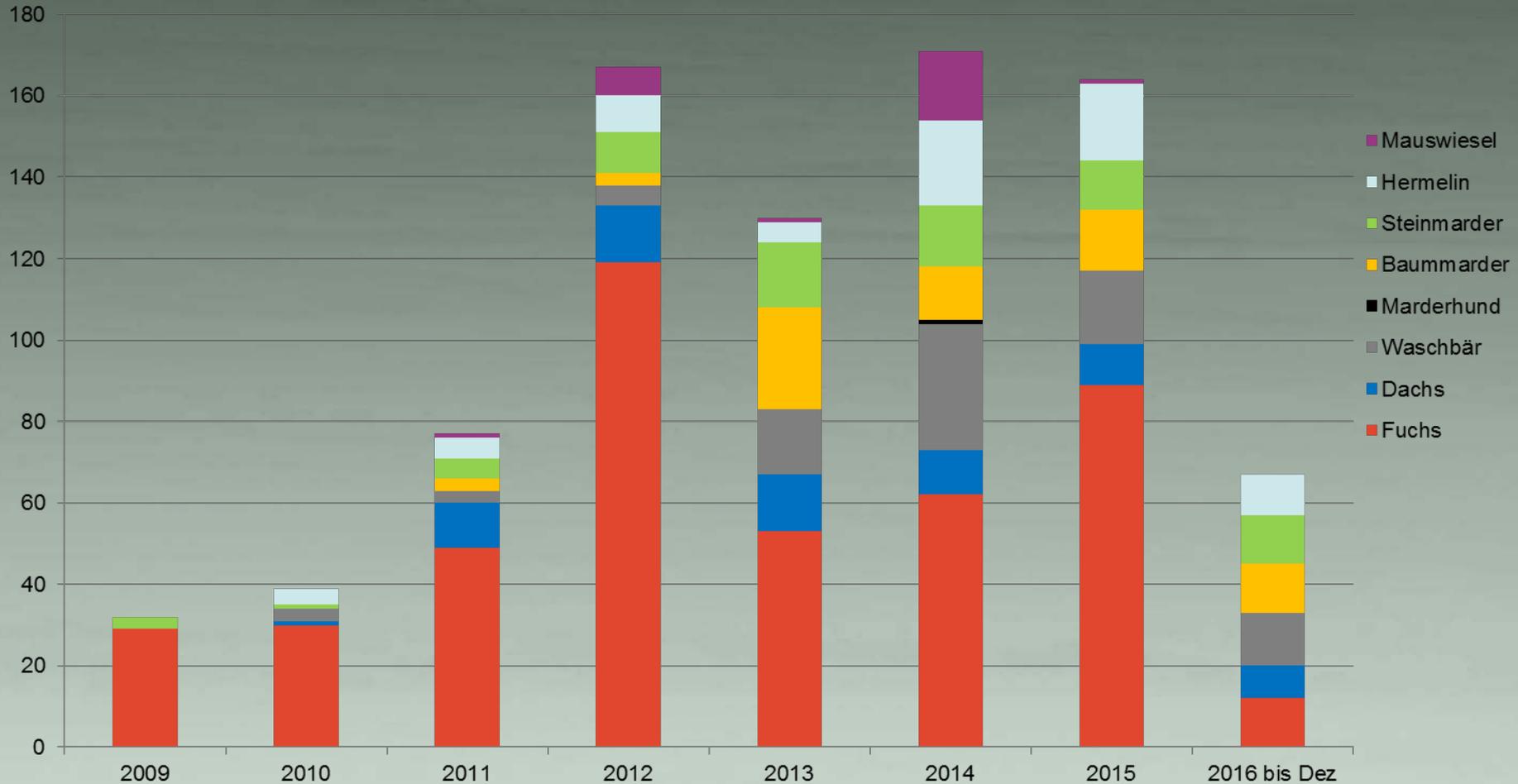
1. Betonrohrfallen Systeme Weka und Dose
2. Kofferfallen
3. Kunstbaue verschiedener Bauart
4. Kozarder Fallen
5. Rieselfelder Blockaderohr
6. Kastenfallen groß
7. Wieselwippbrettfallen



Verwendete Fallentypen



Durch Berufsjäger erlegte Raubsäuger NSG Lange Rhön + angrenzende Reviere (ca. 6.000 ha)



Anforderungen an ein modernes Prädationsmanagement im NSG Lange Rhön

Tier- und artenschutzgerechtes Fanggerät

Überwachung durch Fangmelder

Professionelle Betreuung

Hohe Effizienz

**Einbindung der Revierinhaber über gute
Kommunikation**



Prädatorenkontrolle - Fazit

Superfaktor Lebensraum ist Grundvoraussetzung!!!

Geeignete Witterung und niedrige Prädatorendichte lassen ein Anwachsen der Population zu

Das „Grundrauschen“ des Feinddrucks ist für die geschwächte Birkwild-Population in der Rhöner Kulturlandschaft offenbar zu hoch – Spitzenjahre der Reproduktion blieben aus

Prädatorenkontrolle muss professionell und großflächig erfolgen, der Erfolg darf nicht von Unwägbarkeiten abhängen

Streckenergebnisse sind „relativ“ – entscheidend ist, wie wenige Fressfeinde übrigbleiben



Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit!

Wildland
STIFTUNG BAYERN 

**Gebietsbetreuer
in Bayern** 
*Naturschutz.
Für Dich. Vor Ort.*

